

Mitteldeutsche Zeitung

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Preisblatt)

79. Jahrg. / Nr. 134

Veröffentlichung, Verlag und Druckerei, Merseburg, St. Ritterstraße 2, Zweifelhafte Baus, Anlieferung 1. Preis-Zentrum. Druck: Carl Heide, Köpcke, Schmidt, Götterstraße 10. Bezieht kein Anrecht auf Bezeichnung oder Abkürzung.

Merseburg, Montag, 12. Juni 1939

Monat: Monatspreis 2.10 RM., nur Sonnabende 50 Pf. (einmal, in 30 Beilagen und 10 Pf. Beilagen). Vierteljahr: 7.50 RM. (einmal, 31.7.39). Halbjahr: 14.50 RM. (einmal, 31.7.39). Jahres: 28.50 RM. (einmal, 31.7.39). Abbestellen: 30.7.39. Abbestellen: 30.7.39.

Einzelpreis 10 Pf.

Englands Pakt-Botschafter fliegt heute nach Moskau ab

Stalin hat das letzte Wort

Eine raffinierte, aber durchsichtige britische Formel zur Vergewaltigung der baltischen Staaten

Der englische Unterhändler für Moskau, Sir Angus, wird sich erst heute zu den Paktverhandlungen England - Sowjetland nach der sowjetischen Hauptstadt begeben. Die englischen Zeitungen berichten übereinstimmend, daß eine Kompromißformel für die baltischen Staaten gefunden worden ist. Großbritannien wolle danach vorgehen, daß sich die drei Mächte im Falle eines indirekten Angriffes gegenseitig zu Hilfe kommen sollten, wenn eine von ihnen in Feindseligkeiten verwickelt werde, weil sie der Aggression gegen insofern anderen Staat Widerstand leisten wolle. Für den Fall, daß keine Feindseligkeiten ausbrechen

seien, werde vorgeschlagen, daß sofort Konsultationen stattfinden sollten.

Der britische Gesandte hat sich inzwischen immer härter bemöhrt, weil Informationen aus Moskau in Paris einfließen, nach denen die Sowjetregierung die Moskauer Forderungen nicht zuzulassen bereit ist. Die Moskauer Forderungen sind nun auf den Dreierpakt vollständig verzichtet. Der „Reit Barillon“ erfährt dazu, daß tatsächlich zahlreiche Mitglieder der britischen Delegation den Vertrag mit Neutralitätspolitik entzünden hätten und einfließen lassen, jede Forderung abzuschlagen und sogar jede Forderung geerdigt werden, wenn er sich nicht in der Lage, daß Moskau die Verhandlungen mit London und Paris trotzdem zum Scheitern auf-

genommen hat, soll nach diesen Informationen nur die Sowjetfrage für München sein. Moskau werde versuchen, die Weltmacht durch Forderungen und Gegenforderungen noch weiter hinzuhalten.

Das offizielle Blatt will an diesen Informationen nicht zweifeln, meint aber, daß sich Stalin persönlich noch nicht entschieden habe und möglicherweise von Sir William Strang aus Unterhändler bestimmt werden könnte. Bemerkenswert ist, daß das sowjetische Extraditor in Paris, die kommunistische „Humanität“, wieder scharfe Angriffe auf London richtet, den Unterhändler Strang angreift und die Reise Chamberlains nach Moskau kategorisch fordert.

Dreißigtausend aus unserem Gau

Dr. O. Merseburg, 12. Juni.

Für den Fall, daß der verhängte „Garantie-Automatismus“ der Eintritte wirksam werden sollte und, wie man sieht, bereits jetzt, befindet sich die französische Propaganda in einer wenig beachtenswerten Lage. Bekanntlich ist der französische Soldat zu jedem Einsatz bereit, wenn es sich um die Verteidigung seines Landes handelt. Aber in einem kommenden „Fall der Fälle“ soll er ja angetreten, beispielsweise, um eine vernünftige Regelung der deutsch-polnischen Frage zu verbinden. Er wird dann wohl dazu verurteilt sein, gegen den Westwall auszurennen, der, wie der Generalinspektor Dr. Todt schon vor seinen Mitarbeitern ausführte, auf Befehl des Führers insofern nicht nur in einfacher und doppelter Ausfertigung erstellt worden ist, sondern ein weiteres Unterpfand bekommen hat, das in etwa zwei Monaten endgültig fertig sein wird.

Wie aber soll man den französischen Soldaten jetzt klar machen, daß es zur Rettung Frankreichs, der Zivilisation und jenes polnischen Staates, der im Bewußtsein in des Durchschlittensfranzosen etwa die gleiche Rolle spielen dürfte wie das hintere Turkestan für einen Deutschen, unbedingt notwendig sein werde, gegen die Feindseligkeiten des deutschen West-Simes auszurücken und zu einem so wichtiger Ausfallslokalität verurteilten Angriffskrieg zu führen? Wenn sich also französische Sender und Zeitungen gegenwärtig eifrig bemühen, den deutschen Westwall als eine kümmerliche Potemkinde hinzustellen, und wenn sie ihren Söhnen und Töchtern weiß machen wollen, daß bereits ein durchsichtiges Scheinobjekt, wie es alljährlich vorortem, einen Großteil der Dunkelheit zum Erlausen gebracht habe, so geht kein besonderer Eifer an, die die Untergründe einer solchen Propaganda aufzudecken.

Uns erscheint es mehr als fraglich, ob der französische Soldat, der als Schlachtopfer einer wahnwitzigen Eintrittepolitik auszuweichen ist, auf solch durchsichtiges Gerücht hereinfällt. Wir möchten vielmehr zur Ehre der französischen Intellektuellen annehmen, daß es keinen auch nur durchsichtigsten begabten Franzosen gibt, der im Ernst glaubt, daß die deutschen Westwallbauwerke, die diese Feindzone entwarren, lediglich aus Zement bestehen. Die bei der Anlage der oberirdischen Westwallanlagen vorher nicht einmal in die Fachplanntabellen Einblick genommen hätten; oder aber es für möglich hielt, die Deutschen wären durch einen, schlechtestes Material für jene Dunkel zu verwenden, denen sie das Leben ihrer Soldaten und damit die Existenz ihres Reiches anvertrauen. Denn so ununterrichtet die Franzosen im allgemeinen über die Bauleistungen des Dritten Reiches sein mögen, so viel dürfte sich im Hinblick auf den Westwall haben, daß die banale Durchsichtigkeit der Westwallplanung in den Händen von Dr. Todt, dem Erbauer beispielsweise der Autobahnen und der größten Brückenbauwerke der Welt liegt, und daß diese Autobahnen nach Zweckmäßigkeit und banalster Solidität bisher noch nie als etwas überflüssig worden sind.

Die bescheidene französische Propaganda muß also eine sehr geringe Meinung von dem Urteilsvermögen derjenigen haben, an die sie sich wendet. Diese Meinung zu teilen, lehnen wir ab. Wir wissen, daß das Volk der Franzosen, dem solcher Unfug zugemutet wird, nicht aus geistig zu infizieren

Westwall-Arbeiten in zwei Monaten beendet

Dr. Todt sprach auf dem Gaugang in Eriar vor 10000 Westwall-Arbeitern / Besonders schwer armierte dritte Stellung

Beim Gaugang in Eriar, an dem 10000 Westwallarbeiter teilnahmen, sprach der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, über die Arbeiten, die seit Oktober zur Verstärkung des Westwalls bei Aachen, Saarbrücken und an der ganzen Westfront bis Westfalen durchgeführt werden. Außerdem hat er sich mit Klagen über den unzulässigen Sender und Zeitungen auseinandergesetzt.

Dr. Todt führte aus: „In vier Wochen wird es ein Jahr, seitdem der große Arbeitseinsatz im Westen erfolgte, wobei nach dem Willen des Führers die militärischen Dienstleistungen des Westens und der Luft, der Reichsarbeitsdienst und der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz mit den deutschen Bauarbeitern und der deutschen Bauwirtschaft sich am Westwall zur Gemeinschaftsleistung zusammengeschlossen haben. Diese Gemeinschaftsleistung hat ihren Ausdruck gefunden in der Zusammenfassung der Westwallarbeiten. Aus allen Zellen Deutschlands kam ihr hierher in den Westen, um mitanzusehen, die Weltgrenze des Reiches zu schützen. Etwa 300 000 allein kamen aus Berlin und Brandenburg, ungefähr die gleiche Zahl aus dem Bundesstaatsgebiet Mittel- und Ostdeutschland, ungefähr ebenso viele aus Sachsen, dem Rheinland, dem Westfalen und Westfalen, von der Westküste, besonders viele waren aus Hamburg, da und selbst die entferntesten Teile des Reiches, Schlesien und Dänemark, haben mehrere Tausend Arbeitstruppen entsandt.“

Gewiß, es gibt auch am Rande dieser Gemeinschaftsleistung vereinzelt Meckerer. Einige sagen, die Arbeiter am Westwall hätten zu viel verdient. Verdient haben die Arbeiter weit mehr als das, was ihnen nach dem Tariflohn zugesagt wurde. Und wenn hier vorübergehend bei 14- und 16stündiger Arbeitszeit wegen der ganz außerordentlichen Umstände etwas mehr als sonst in die Kasse des Bauarbeiters geflossen ist, so ist der deutsche Bauarbeiter zu vernünftig, zu wissen, daß dieser einmalige Umstand nicht als Maßstab für allgemeine Löhnerhöhungen angesetzt werden darf.

Die Arbeit ist noch nicht fertig. Ein altes Sprichwort sagt: Doppelt genügt hält besser. Der Führer hat angeordnet, daß wir nicht

doppelt, sondern dreifach bauen. Wir werden daher noch einige Monate zu tun haben. Inzwischen ist die zweite Arbeitstruppe für eine Reihe von Arbeitsmaßnahmen abberufen worden. Der aus Familiengründen dringend nach Hause muß, der soll auch jetzt ausreisen. Die dritte Arbeitstruppe wird in zwei Monaten zu einem guten Abschluß gebracht. Wir wollen durch die Beschleunigung der Arbeiten mehr von der Familie erleichtert. In a. ist vorgesehen, daß die Urlaubsfahrten des Arbeiters auch von seiner Frau benutzt werden kann, wenn er sich nicht in der Lage ist, den Urlaub auszunutzen. Daß die Arbeit von besonderer Wichtigkeit ist, daß für alle daran gelegen, daß der Führer vor kurzen sehr volle Tage im Westen gebildet ist. Wenn der Führer bei seiner gewaltigen Arbeitsleistung sechs volle Tage für den Westwall aufwendet, dann müssen auch wir in ein paar Wochen dafür hergehen.

Englische und französische Zeitungen und Sender haben in letzter Zeit berichtet, der Generalinspektor sei nicht mehr da. Der Westwall sei nicht brauchbar und man habe den Generalinspektor nach Spanien geschickt. Hier war wieder einmal der Bericht der Sender des Gehens. In Spanien oder noch besser, wo der Pfeffer wächst, wäre ihnen der Generalinspektor schon sehr viel sympathischer als ausgerechnet beim Westwallbau im Westen und Osten. Aber vorläufig bin ich da, und ich bin auch noch da, und die Westwallanlagen sind auch noch da und nicht fertig, wie sie werden im Sommer aufgenommen. Im Gegenteil, es werden 300 000 Tagelöhner. Im Oktober hat der Führer angeordnet, daß die hinter Aachen und Saarbrücken fertiggestellten Anlagen durch eine neue, noch härtere Stellung vor diesen Städten ergänzt werden. Ihr wißt wohl von Euren Kameraden, die dort bei Aachen und Saarbrücken arbeiten, daß diese neue Stellung seit Oktober mit der gleichen Energie und mit dem gleichen Erfolg durchgeführt wurde, wie wir im vergangenen Jahr die letzten erste und zweite Stellung dieses Westwall gebaut haben. In den zwei an sich schon sehr harten und tiefen Stellungen ist also inzwischen eine dritte gekommen. Und ihr wißt auch, daß die Stände dieser grenzenlosen neuen

Stellung besonders schwer armiert und damit besonders widerstandsfähig sind.

Vieleicht haben auch einige französische und englische Zeitungen, die in den letzten sechs Jahren nichts dazu gelernt haben, die Meinung, man könne wieder einmal die Westwall besetzen. Es sind ja erst wenige Jahre her, daß die fremden Heere ausgebaut sind. Da kann man nur eines antworten: Das gab's nur einmal, das kommt nicht wieder! Im Westwall vom Meer bis zum Rheinland steht mit großen Buchstaben: Untertanen ist der Zutritt verboten! Wenn jetzt ein paar Decker das englische und das französische Volk verführen wollen, den Westwall als ungefährlich anzusehen, so ist das eine gefährliche Angelegenheit, und es wird eine bittere Enttäuschung geben, die der französische oder englische Soldat zu spüren haben wird, wenn die verantwortungsvollen Angehörigen über die tatsächliche Stärke unserer Grenzbefestigungen falsch unterrichten.

Nun haben sie im Straßburger Sender erzählt, unsere Stände am Oberrhein seien zum großen Teil nicht mehr zu sehen, sie seien offenbar im letzten Dezember durch einen Sturm zerstört worden. Ich habe die Anerkennung der vorliegenden Fälschung unserer Anlagen sehr besonders dankbar. Was bedeuten all diese Lügen? Warum liegt der Ögeleite so viel daran, das eigene Volk über die Stärke unserer Westwallanlagen irreführen zu lassen? Wir haben es hier mit einer ganz gefährlichen Irreführung des französischen und englischen Volkes durch Presse und Rundfunk zu tun.

Ich möchte empfehlen, diese Rundfunk- und Pressefälschungen bei der Gruppe einzustellen, so daß sie im Zweifelsfall selbst Gelegenheit haben, sich ein Urteil über die Stärke unserer Westwallanlagen und über unsere Anlagen zu verschaffen. Ich glaube, ihre Verdächtigungen werden dann anders ausfallen, als wenn man ihnen erlaubte, in der Gruppe und ohne eigene Beteiligung an der Sache zu haben. Jedenfalls sind wir davon überzeugt, daß die Willigen zum Beispiel der Westwall ein sehr wichtiger und auch ausschlaggebender Teil der Verteidigung des Reiches sind als die richtig erkannten Irreführungen dieser Presse- und Rundfunklügen.“

Explosion in Madrid

Im Königlichen Theater.

Durch eine ungeheure Explosion wurde, wie die APJ berichtet, das Königliche Theater in Madrid am Freitagabend zerstört. Die Explosion war von einem heftigen Brand gefolgt, der erst nach zweifelhafte Anstrengungen der Feuerwehr auf seinen Dorn beschränkt werden konnte. Drei Soldaten, die im Innern des Theaters Baudienst leisteten, wurden schwer verletzt. Eine Reihe Passanten, die im Augenblick der Explosion sich vor dem Theater befanden, wurde leicht verletzt. Das Theater hatte den Boden während des Bürgerkrieges als Munitionslager und Sprengstoffdepot genutzt. Nach dem Siege ließen die nationalen Verbände zwar die gefährlichen Sprengstoffkammern, aber eine Reihe Granaten und Sprengkörper waren noch nicht abtransportiert. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht völlig einwandfrei festgestellt werden. Es soll sich aber nicht um einen Sabotageakt handeln.

Bombe explodierte im Brief

Blutiges Wochenende in Palästina / Bomben auch in Briefkästen Jerusalems

Am Sonnabend explodierten im Abstand von fünf Minuten zwei Bomben bei den an der Hauptstraße angeordneten Briefkästen Jerusalems. Die Briefpost wurde vernichtet. Zwei Personen wurden leicht verletzt.

Sonntag früh untersuchte der britische Bombenspezialist Cliff eine Bombe, die in einem Briefkasten eingewickelt, vorgefunden worden war. Die Bombe war nicht zerlegt, es wurde festgestellt, daß sie von der britischen Kriminalpolizei beschlagnahmt werden konnte. Sie explodierte während der Untersuchung und ritz den Zehnwertigen den Kopf ab. Mit weitere Personen, die bei der Untersuchung anwesend waren, wurden verletzt.

Da die Arbeiter niemals Bomben benutzt hatten, ist es offensichtlich, daß die Arbeiter der Bombenanschläge in den Reihen der

Juden zu suchen sind. Das jüdische Viertel Westquartier wurde auch militärisch abgegraben und nicht abgenommen. Die Polizei, wobei die Aktion allerdings im Geheimen an den Methoden, die in den arabischen Dörfern angewendet werden, sehr rücksichtslos ist.

30 Bombenanschläge an einem Tag

Inselant fin in London am Freitag 19 Bombenanschläge auf Postanstalten verübt worden, in Lincoln sechs, in Birmingham vier und eins in Manchester. In allen Fällen wurden es durch „Anschlagslügen“. Die Polizei ist der Überzeugung, daß es sich um eine neue Serie von Attentaten der „Arabischen Republikanischen Armee“ handelt. 250 Verhaftungen durchsuchten London und die Umgebung ohne Erfolg nach Verdächtigen.

Taugt englisches U-Boot für Nordpolfahrt?

In der mehrwöchigen Seeferien haben der amerikanische Polarforscher Sir Hubert Wilkins ein. In einem Interview erklärte er, daß seine geplante Nordpol-Expedition im U-Boot, die er im nächsten Jahr durchführen wollte, durch die Katastrophe des englischen U-Bootes „Thetis“ gefährdet sei. Er selber halte zwar an seinem Plan fest, aber die englische Flotte, die ihm das U-Boot liefern soll, weigert sich jetzt, das Schiff für ihn zu bauen. Eine endgültige Entscheidung darüber soll im Laufe der nächsten Woche getroffen werden. Sollte der Flotte bei ihrer Weiterung bleiben, so verzichtet Sir Hubert ganz auf seine Nordpolpläne, denn er will, wie er betont, den Bot entwerfer im U-Boot oder nicht erreichen.



Prof. Schülke-Naumburg 70jährig

Der Ehemann des Merseburger Kreisbauern. Am Sonntag wurde Prof. Schülke-Naumburg 70 Jahre alt. Prof. Schülke-Naumburg war Vorgesetzter eines neuen deutschen Bauvereins, der die Gebäudeweise von Architekten und Bauhöfen im besten deutschen Sinne vermittelte.

Prof. Schülke-Naumburg wurde geboren am 10. Juni 1863 in Alzenau (Altmühl) bei Naumburg. Er studierte an der Akademie Karlsruhe und war 1891/92 Meisterlehrling Ferdinand von Selters.

Als Architekt, Maler und Kunstschaffsteller hat er schon lange vor dem Weltkriege für eine freie Kunstpolitik im deutschen Bauwesen gekämpft, und frühzeitig schloß er sich der Freiheitsbewegung Adolf Hütters an, um als politischer Soldat in vordere Front seinem Volke zu dienen.

Wihelm Greiner schreibt in seinem Buche „Die Kultur Thüringens“:

Paul Schülke-Naumburg hat den Gedanken der „Kulturpolitik“ auf dem Gebiet der Architektur und der Innendekoration übertragen und ihn in seinen Schriften und durch die vorbildlichen Arbeiten seiner Schüler verbreitet — denn er suchte sich eines der jümmungswürdigsten Pflichten der Erde unter dem alten Genie der Kunst als Wohn- und Wirtschaftsfrage aus —, so glänzend und überzeugend verfahren, daß in aller Welt Freunde dieser neuen Weltanschauung gewonnen wurden. Die Auflebung des Baues an das deutsche Gebeuge, die Aufhebung an das Landvolksbild, das naturgemäße Voraussehen des von der Weltanschauung bestimmten aus dem von der Natur vorgeschriebenen — das waren die Ziele, nach denen er strebte. Das Schöne und das Nützliche zu verbinden, war der Wunsch, nach dem er in der Anlage des Innenraumes und bei den baulichen Gegenständen der Inneneinrichtung verfuhr. Das heimliche Bittere des vergangenen großer Kunstperioden hatte ihm dabei vieles zu sagen.

Paul Schülke-Naumburg ist Direktor der Staatlichen Kunsthochschulen in Weimar, ferner Mitglied der Akademie des Bauwesens, der Akademie der Künste und seit 1932 Mitglied des Reichstages.

Folgenreicher Kraftwagenunfall

Zwei Merseburger im Weissenfurter Krautengarten. In den Morgenstunden des Sonntags geriet ein Personkraftwagen in der Merseburger Straße beim „Krautengarten“ auf die linke Fahrbahn und fuhr in den entgegenkommenden Wagen eines Baums. Die Insassen, zwei Personen aus Merseburg, wurden schwer verletzt und zum Krankenhause gebracht. Nach den festgestellten Feststellungen dürfte der Unfall auf eine Gründung des Kraftfahrers zurückzuführen sein. Der Wagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Zwei Lastwagen stießen zusammen

Am 10. Juni gegen 9.10 Uhr befuhr ein Lastwagen die östliche Straßenfläche des Marktes in südlicher Richtung. Der Get. Markt-Wagen stieß er mit einem entgegenkommenden Lastwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Schützt die Vögel!

Wildrende Kagen auf dem Rennmarkt. Unser gefiedertes Vögelchen fallen in der Stadt viel zu häufig wildernden Kagen zum Opfer. Unersetzlicher Schaden wird von frei umherlaufenden Kagen verursacht. Von den Anwohnern der Kirchstraße werden immer wieder Klagen laut, daß wildernde Kagen dort in der Anlage an der Rennmarkstraße und auf dem Friedhof der Rennmarkt-gemeinde unsere Vögelchen vernichten. So ist jetzt dort ein Nestpaarchen verschunden. So ist jetzt dort ein Nestpaarchen verschunden. So ist jetzt dort ein Nestpaarchen verschunden.

Dregelgänge in der Stadtkirche

In den Sommermonaten finden in der Stadtkirche an jedem Dienstag und Freitag, von 18 bis 19.30 Uhr, Dregelgänger durch den Stadtkirchenchor Eberhard Götlich statt. Das Programm der ersten Dregelgänger am Dienstag lautet: 1. Vincent Minors, 2. Johannes Brahms: Choralvorspiel in D-Moll, 3. In der Form schön und jünger, 4. Freie Improvisation.



Der Tag des unbekannt Schwimmers in Lenna. Dichtgedrängt umgeben die Zuschauer die Schwimmer bei den Schwimmwettkämpfen der Jugend. (Bericht auf Seite 4.)

Repräsentanten des Soldatentums

Der große Appell des Kreisverbandes Merseburg im NS-Reichskriegerbund / Gruß des Kreisleiters an die alten Soldaten

Die letzten Wochen brachten für die im NS-Reichskriegerbund zusammengeschlossenen alten Soldaten Höhepunkte inneren Erlebens. Besonders zahlreich nahmen die Kameraden aus weiteren engeren und weiteren Heimatgebiets an der Wahl des dem Generalkommandant von Hindenburg, dem einstigen Ehrenführer ihres Bundes gewidmeten Denkmals teil, das vor drei Wochen auf dem Kupffhäuser enthielt worden ist. Sprach bereits bei dieser Gelegenheit der Reichskriegerbund, General und Obergruppenführer Reinhardt zu den dort aufmerksamen Zuhörern und Vertretern des größten Soldatenbundes der Welt, so bedeutete das Erlebnis von Kassel vor acht Tagen mit dem Besuch des Führers die höchste Anerkennung für alle Kameraden. Des Führers Worte, die er bei dieser Gelegenheit an seine alten Kameraden und Hiltfänger im Weltkriege richtete, waren für sie zugleich auch der schönste Dank, denn was kann es wohl Schöneres für sie geben, als daß ihnen der Führer in feiner großer Kämpfer Rede selbst bezeugt, daß die im NS-Reichskriegerbund zusammengeschlossenen Kameraden als Repräsentanten eifrig deutschen Soldatentums stets ihrer Fahne treu geblieben sind.



Der Kreisleiter nimmt, zusammen mit den Ehrengästen den Vorbeimarsch der alten Soldaten ab.

So haben auch die in der jetzigen Kriegerkameradschaft Groß- und Kleinteilhaft zusammengeschlossenen Kameraden über die schwere Nachkriegszeit hinweg stets, trotz Spott und Meinungen, ihre Fahne hochgehalten. Sie sind mit ihr marschiert und haben die Farben, unter denen sie einst im großen Kriege kämpften, nicht im Stich gelassen, als sonst nicht viele mehr auf sie schauten. Ununterbrochen, über 30 Jahre hin, haben sie zu ihrem stolzen und beherzten Teil die soldatische Tradition gewahrt und das stolze Vermächtnis hochgehal-

ten. Ehrung gütig wurde. Gewaltig war auch die Beteiligung der auswärtigen Kameradschaften, die durch Abordnungen mit ihren Fahnen fast aus dem ganzen Reichsbereich vertreten waren. Durch die Teilnahme der Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, die mit im langen Festzuge am Nachmittag mitmarschierten, kam auch die enge Verbundenheit aller bereit zum Ausbruch, die zwar auf verschiedenen Wegen, so doch mit dem gleichen Ziel als Kameraden in die große und große deutsche Zukunft. Wie in einem Zer-



Während der großen Kundgebung auf der Festwiese.

ten, das sie aus dem Felde mit heimbrachten. Die Kriegerkameradschaft Groß- und Kleinteilhaft, im Namen noch genannt, aber im Herzen die gleichen Männer wie einst geblieben, getreu ihrem Wort und ihrer Pflicht, konnten auch in diesem Jahre ihre 50jähriges Bestehen feiern. Aus diesen besonderen Anlaß hieß der Kreisverband Merseburg seinen

Trübjahrs-Kreisappell

im Standort der Kameradschaft ab, dem so eine, auch in der Form schöne und jünger

band in Kassel der Führer, so sprach hier im kleinen Kreis unter Hohenführer, Kreisleiter Hiltfänger, zu den Kameraden, und seine Worte fanden bei ihnen begeisterten Widerhall.

Eröffnet wurde der Appell mit einer

Tagung am Vormittag

im Gasthof „Zur Ellenbahn“. Kreisleiterführer Kobbé konnte in einer Ansprache den Vertreter des Gaufrüherleiters Major a. D. Jungnickel, Stadtführer des Gaufrüherleiters Oberstleutnant a. D. Roenneke, Oberstleutnant a. D. Roenneke

herzlich willkommen heißen. Allen seinen Mitarbeitern, den Kameradschaftsführern und deren Vertretern, sowie den Mitarbeitern des Kreisstabes sagte er herzlichen Dank für ihre überaus zahlreiche Teilnahme. Mit einem Gruß an den Führer, den obersten Reichsführer der alten und jungen Wehrmacht, wurde dann die Tagung begonnen. Kurz danach traf auch noch Oberst a. D. von Wittamer, Wandburg ein, der als Ehrenmitglied des Kreisverbandes Merseburg ebenfalls begrüßt wurde. In seinen Antworten brachte Oberst a. D. von Wittamer zum Ausdruck, daß er stets gerne zum Kreisverband Merseburg in die Nähe der Kameraden fühle er sich immer noch, allem im Kreisverband Merseburg stets alles in Drängung sei.

Oberstleutnant a. D. Roenneke fährt

bleibt anschließend ein ausführliches Referat über die besonderen Aufgaben und Ziele des NS-Reichskriegerbundes, der dem Führer unmittelbar unterstellt sei. Seine Stellung im Staat sei durch die Verleihung des Soldatenbundes als Nationalsozialistischer Reichskriegerbund fest umrissen. Alter und Jugend, oft Vater und Sohn, marschieren in seinen Reihen, und schon damit ist gekennzeichnet, daß der Bund die soldatische Tradition zu wahren und zum Wohle der Nation weiterzuführen hat, wie es in den über 600 Traditionsverbänden geschieht. Wie in den 1200 Wehrmannschaften die noch wehrpflichtigen Männer ständig weiterzubilden werden, so hat auch der NS-Reichskriegerbund sich dafür einzusetzen, daß seine Mitglieder bis ins hohe Alter hinein einheitsbereit und wehrfähig bleiben. Dieser Aufgabe diene auch der in den Kameradschaften angelegte Schießsport, an dem sich im letzten Jahre 333.000 Kameraden und 82.805 Wettkampfgemeinschaften beteiligt haben. Auf über 9000 Kameradschaftseigenen Schießständen, die auch der Jugend zur Verfügung gestellt werden, findet der Schießsport eine gute Pflege, und noch immer mehr müsse diese Arbeit ausgebaut werden. Groß ist auch das durch die Beteiligung der auswärtigen Kameradschaften, die durch Abordnungen mit ihren Fahnen fast aus dem ganzen Reichsbereich vertreten waren. Durch die Teilnahme der Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, die mit im langen Festzuge am Nachmittag mitmarschierten, kam auch die enge Verbundenheit aller bereit zum Ausbruch, die zwar auf verschiedenen Wegen, so doch mit dem gleichen Ziel als Kameraden in die große und große deutsche Zukunft. Wie in einem Zer-

Kopfschmerzen befreit schnell Total. Viele begeisterte Dank- u. Wertungensbescheide. Von Ärzten u. Kliniken geprüft. Keine Nebenwirkung. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Nachher die noch beste einen Versuch mit Total. In allen Apoth. SR 124.

denn erst dann ist auch jeder alte Soldat ein rechter Kamerad seines Führers. — Die

Ehrung verdienter Kameraden

bildete dann den weiteren Teil der Vormittagstagung. Für seine besonderen Verdienste um die Pflege des Schießsports im Kreisverband Merseburg, der bei den Hiltfängern der letzten Jahre immer hervorragend abgelaufen hat, erhielt Kreisfrüherleiter Eppers das Bild des Reichskriegerbundes mit dessen eigenhändiger Unterschrift. In einem besonderen Schreiben sprach ihm General Reinhardt Dank und Anerkennung für seinen besonderen Einsatz aus, durch den es ihm gelungen ist, 40,25 Prozent aller Mitglieder des Kreisverbandes zum Schießsport heranzubilden. Dem Kameraden Ripperger, dem Stadtarbeiter und Berater des Kreisverbandes beim Bau und der Anlage von Schießständen, wurde aus dem gleichen Gründen das Kupffhäuser-Ehren-



Kreisfrüherleiter Kobbé marschiert an der Spitze seiner Kameraden. (Bild: Ringel)

Mitteldeutsches Nachrichtenblatt

Roman von E. M. Dell

Aus dem Englischen übertragen von S. D. Barnack.

Der Silberbecher des Führers

Das Geschenk an die Hallener überreicht. Die Halle. Am 11. Juni gegen 10 Uhr...

Der Becher kommt aus der Werkstatt der Metallwerke des Deutschen Reiches...

Haarwunder im Gausilber

1650 Haar bei einer Schilferin gefolien. Leipzig. Am Freitag gegen 6 Uhr nachmittags...

Abfänger Sturz von der Mauer. Trefelburg (Halle). Der 68-jährige Rentner...

Ein Kind lief auf die Fahrbahn. Halle. In der OberstraÙe wollte am Samstag...

Der den Augen des Vaters. Helbra. Am Samstagabend „Bald Anna“...

Der den Messern der Nähmaschine. Klein-Mühlhausen. Es muß immer wieder darauf...

Ein Kind fälschlich verurteilt. Bütenleuten. Hier lief ein 14-jähriges Kind...

Jugendverderber verurteilt. Zornitz. Die große Strafammer des Landgerichts...

Des Adlers Weg

(Nachdruck verboten). Sie entfielerte sie ohne Schwierigkeit, als sie...

„Gut, gut“, sagte sie, „aber Sie sind ein wenig...“

„Ja, immer“, beteuerte sie und sah ihn dankbar...

„Es ist mir bei hohem Unglück, weshalb mein Vater gerade Sie zu meinem Beschützer auswählte...“

Lohnende „Nebengeschäfte“

Gesellen befehlen ihren Meister / Wurf u. Schinken, hintenherum verkauft. Zornitz. Von Januar bis Juni d. J. wurden...

Vom Zug überfahren

Leipzig. Am 10. Juni gegen 8 Uhr wurde auf der Strecke Halle-Leipzig zwischen den Bahnhöfen...

„LZ 130“ kommt nach Leipzig

Leipzig. Am 10. Juni d. J. wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“...

Stunde aus der Eisenzeit

Baldersleben. Bei einem Herkuleswettbewerb der Eisenwerke...

Stunde aus der Eisenzeit

Nordhausen. In Liebenzode wurden 15 Rindviehställe...

nicht ernst nehmen dürfte, bis ich ihn kampflos...

„Was ist denn das für ein Spiel?“ fragte sie...

„Nun, ich bin ein wenig verliebt“, sagte er...

„Nun, ich bin ein wenig verliebt“, sagte er, „aber Sie sind ein wenig...“

„Nun, ich bin ein wenig verliebt“, sagte er, „aber Sie sind ein wenig...“

Die neue IG-Sportanlage

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Einigung auf die erste deutsche Dampfmaschine

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Einigung auf die erste deutsche Dampfmaschine

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Einigung auf die erste deutsche Dampfmaschine

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Einigung auf die erste deutsche Dampfmaschine

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Einigung auf die erste deutsche Dampfmaschine

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

liegen, als habe Dailig ihn da verloren. Sie hätte...

„Überwinden Sie diese Müdigkeit“, sagte er...

19. Kapitel

„Gut, gut“, sagte sie, „aber Sie sind ein wenig...“

„Nun, ich bin ein wenig verliebt“, sagte er...

„Nun, ich bin ein wenig verliebt“, sagte er, „aber Sie sind ein wenig...“

Die neue IG-Sportanlage

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Einigung auf die erste deutsche Dampfmaschine

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Einigung auf die erste deutsche Dampfmaschine

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Einigung auf die erste deutsche Dampfmaschine

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Einigung auf die erste deutsche Dampfmaschine

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Einigung auf die erste deutsche Dampfmaschine

Wittenberg. Die IG-Sportanlage in Wittenberg...

Advertisement for 'SPAR' hair cream, featuring a woman's face and the text 'Bräut schützt pflegt die Haut'.

und er tut es auch nicht mit dem Briefen, die ich ihm schreibe...

20. Kapitel

„Ich habe mich gedacht“, sagte Dailig in seiner...

